

*05.10.2020 - Redebeitrag der Gifhorner ÖDP-
Ratsfrau Nicole Rudbach zur mündlichen
Erläuterung des ÖDP-Antrags zur Umbenennung
von Straßen, deren Namensgeber als NSDAP-
Mitglied im dritten Reich aktiv waren.*



„Alles hat seine Zeit. Macht sich schuldig wer schweigt?“

In den vergangenen Fachausschusssitzungen, in denen die Thematik diskutiert wurde, hörte ich als Argument für die Beibehaltung der Straßennamen oft:

„Viele hätten gar nicht studieren können oder ihren Beruf ausüben können, wenn Sie nicht Mitglied der NSDAP gewesen wären. Das müsste doch berücksichtigt werden! Da muss man doch Verständnis für haben.

Dazu ein kleiner Dialog aus dem Jahre '42:

„Papa ich habe einen Mitgliedsausweis der NSDAP von Dir gesehen, warum bist Du da eingetreten? Du weißt doch was die alles schon gemacht haben. Ja, Kind ist richtig. Aber überlege mal, wenn ich nicht Parteimitglied bin, kannst Du später nicht studieren. Aber Papa, letzte Woche haben sie in der Nacht den alten Opa Paul von gegenüber abgeholt. Zusammengeschlagen und in einen Transporter geworfen. Das hast Du der Mama am Küchentisch selber erzählt. Wir haben das gehört. Ja Kind, das ist richtig und das ist auch nicht gut, aber der alte Paul war Jude. Ein netter Mann,

aber Jude halt, da kann ich nichts machen. Und wenn ich nicht Parteimitglied wäre könnte ich meinen Beruf nicht mehr ausüben, überlege mal wie schlecht es uns jetzt ginge. Wir hätten kaum was zu Essen. Willst Du das?“

Was wollen wir unseren Kindern an Werten und Ethik vermitteln?

Jeder ist sich weiterhin Selbst der Nächste? Mir geht es gut, weil es anderen schlecht geht? Deine schlechten Taten kannst Du mit „Guten Taten“ verrechnen lassen?

Was ist mit unseren christlichen Grundsätzen?

Es ist ein Irrglaube, dass angeblich fast alle Deutschen NSDAP Mitglieder waren! Nur 10% der Gesamtbevölkerung waren Mitglied der NSDAP. Wenn es nicht die Überzeugung war, dann geschah ein Beitritt oft, um von **persönlichen Vorteilen** zu profitieren – beruflich und materiell.

Allerdings, faszinierend: Bei der historischen Reichstagswahl 1933 wies unser damals kleines Heidestädtchen Gifhorn mit 73,8 % die höchsten Stimmanteile für die NSDAP Deutschlandweit aus.

Warum gerade hier die Tendenzen und die Zustimmung zum Nationalsozialismus so hoch waren, das wäre mal interessant zu erforschen und nicht nun noch weiteres Geld auszugeben, um Chancen zu haben einigen Persönlichkeiten die braunen Flecken von der Weste zu waschen: In der Verwaltungsvorlage steht geschrieben: bei der detaillierteren Erforschung solle mit den Gifhorner Stadtpersönlichkeiten begonnen werden. Und dann?

Danach sollen wir Geld ausgeben, um die Biographie von Ferdinand Porsche weiter zu erforschen? Mit Sicherheit nicht unsere städtische Aufgabe und schon gar nicht, um städtische Steuergelder zu vergeben.

Allerdings ist es schade, dass unsere Generation sich überhaupt noch damit beschäftigen muss!

Als seinerzeit Vorschläge für die Benennung und Ehrung von Personen für besondere Leistungen vorgeschlagen wurden, wurden eben auch bewusst Zeiträume aus deren Biographie ausgeblendet. Dann muss man auch mit rechnen das solche Ehrung später annulliert wird.

Warum hat diese Auseinandersetzung überhaupt so lange gedauert? Die Umbenennung der Straßen sollte die Konsequenz aus dem Ergebnis des damaligen Handlungsauftrages zur Erforschung der Straßennamen und Stadtgeschichte sein.

Einige der betreffenden Persönlichkeiten würden heute vielleicht, wenn sie denn könnten, sagen:

„Ich möchte diese Ehrung nicht. Es gibt Dinge über die wir sprechen müssen und es war ein Fehler zu schweigen. Ich hätte nicht mitmachen dürfen, ich hätte aufstehen müssen und nicht schweigen dürfen. Diese Ehrung und Erinnerung steht mir nicht zu.“

Andere wiederum schämten sich vielleicht, wollten Ihr „Lebenswerk“ nicht beschädigt sehen, vielleicht auch wieder die Familie schützen und hatten letztendlich dann nicht den Mut, – heute würde man

sagen „sich zu outen“. Ich kann es verstehen, allerdings habe ich kein Verständnis dafür.

Es gab genug Menschen in unserer Stadt, die zu damaligen Zeiten Repressalien ausgesetzt waren.

Was ist mit der Gifhorner CDU? Hat die CDU das „C“ für Christlich nur im Namen oder findet es sich auch im Grundsatzhandeln wieder, welches von Adenauer mal für Ihre Partei festiert wurde?

Traurig aber wahr: Grüne und SPD wollen auch keine klare Position beziehen, sondern versuchen sich in „Weichspüler-Anträgen“.

Wir mögen berücksichtigen: Die Geschichte bleibt geschrieben. Entsprechende Personen sind mit einer Umbenennung nicht aus der Stadtgeschichte verschwunden oder ausradiert. Das positive Wirken und Agieren der genannten Gifhorner Stadtpersönlichkeiten nach 1945 für unsere Stadt ist in vielen Chroniken und Niederschriften ausreichend festgehalten und hat Bestand.

Allerdings sollte uns auch bewusst sein:

2013 wurde die Rattey Straße umbenannt – Aufzeichnungen die sein antisemitisches Denken und Handeln darlegten wurden gefunden.

Rattey war Landrat. Rattey und alle weiteren betreffenden Gifhorner Stadtpersönlichkeiten waren ähnlichen Jahrgangs – und man kannte sich. Man wusste auch was einer getan oder gelassen hat.

Und machen wir uns nichts vor. Die meisten und gerade auch die Altvorderen wissen und wussten es. Man sprach halt nicht drüber. Das war damals so. Das war damals die Zeit.

Nun ist es aber auch an der Zeit mal die Wahrheit auszusprechen.

Es ist an der Zeit Größe und Rückgrat zu zeigen!

Wir leben in 2020!

Wir haben einen jungen, dynamischen und zukunftsorientierten
Bürgermeister,

Wir wollen Ja sagen zur neuen Zeit – Zeichen setzen für unsere
jungen Leute!

Es gibt kein Argument zur Beibehaltung der Straßennamen. Welche
Kriterien sollen wir entwickeln?

Er war nur ein bisschen Nazi? 10%, 20%. Er war ein netter
Reichswehrführer? Er hat nur einmal oder gar nicht geschlagen? Er
war aktiv an Beleidigungen beteiligt oder nicht? Er hat sich und
seinen Parteikollegen nur wenige Vorteile verschafft? Von dem
geplünderten jüdischen Geschäft und Opa Paul hat er nichts mit
nach Hause genommen, sich nicht bereichert? Oder am besten
noch – er hat nur so getan als sei er Nazi? Was soll das?

Wir wollen das Kapitel endlich beenden –

Ohne Wenn und Aber – eine konsequente Umbenennung der
Straßennamen von Persönlichkeit, die in irgendeiner – egal in
welcher Weise, mit dem Nazi Regime verstrickt waren und da
gehört auch die Parteimitgliedschaft dazu.